

Alles Gute kommt von oben

JUNI 1991



Links: Der "Große", der Rettungshubschrauber. Unten: Einsatzstellenleiter AI Alfred Engel

Wo sonst am Grazer Flughafen Thalerhof eher Beschaulichkeit vorherrscht, da sorgten eine Menge Flugvorführungen und ein großes Prominentenaufgebot für Volksfestcharakter. Die Flugeinsatzstelle des Innenministeriums feierte ihr 25jähriges Bestehen, gleichzeitig durfte man sich über "Fünf Jahre Flugrettung" freuen.

Quasi als Hauptjubiläum stand der Leiter der Flugeinsatzstelle, Hubschrauberpilot Abteilungsinspektor Alfred Engel im Mittelpunkt der Ehrungen. An die vielen "nomen est omen"-Sprüche hat sich der Himmelsbote schon lange gewöhnt. Es gibt wohl kaum jemanden, der seinem eigenen Familiennamen so erfolgreich nachgeeifert hat: 6000 Flugstunden, 30.000 Landungen,

einmal bereits "abgesehen", aber glimpflich - die Anzahl der Verletzentransporte steigt und steigt, der Schnitt liegt zur Zeit bei drei Einsätzen pro Tag, dennoch meint Engel: "Wir sind noch belastbarer."

Installiert wurde die Flugeinsatzstelle Graz im Oktober 1966. Ein Piper-Flächenflugzeug half bei der Verkehrsüberwachung. Die Belastung der Straßen, vor

allem der Transittrouten stieg, aber auch der Tourismus. Mit ihm mehrten sich die Bergunfälle, die Bergrettung war immer stärker beansprucht. Rettungshubschrauber aber mußten aus Wien oder Klagenfurt angefordert werden. 1973 wurde der erste Hubschrauber, eine Augusta Bell mit Kolbenmotor, in Graz stationiert. Haupteinsatzgebiet war noch immer die Verkehrsüberwachung. Für jeden Verletzentransport mußte die Maschine umgerüstet werden. Dazu aber kamen Bergeinsätze, Lawinenerkundung, Feuerwehrflüge, Einsätze bei Hochwasser- oder sonstigen Naturkatastrophen. Ein Hubschrauber reichte nicht mehr aus. Deshalb wurde

im Feber 1976 ein weiterer (ein Augusta Bell Jet-Ranger) ständig in Graz stationiert. Bis 1986 wurden 2000 Rettungseinsätze geflogen. Dann kam der "Staatsvertrag" zwischen dem Bund und dem Land Steiermark, welcher die Einrichtung einer Flugrettungsstelle in Graz "besiegelte". Ein größerer, speziell für den Rettungsdienst ausgerüsteter Helikopter (Ecureuil AS 350 B1) wurde im März 1986 in Betrieb genommen. Rettungseinsätze von '86 bis dato: 4000. Wobei auch die Anzahl der Primäreinsätze (wenn der Arzt direkt zum Patienten geflogen wird) stark angestiegen ist. 1990 geschah dies bereits bei 69 Prozent aller Rettungsflüge.

Alfred Engels sehnlichster Wunsch wäre es, nicht nur einen großen Hubschrauber zur Verfügung zu haben: "Flüge mit dem Inkubator, sowie die meisten Primäreinsätze, können nur mit der Ecureuil geflogen werden. Dazu kommt, daß bei uns die meisten Flüge über dicht verbautes Gebiet führen, das LKH Graz muß ja dauernd angefliegen werden - 8000 Landungen sind es bis jetzt schon. Aus Sicherheitsgründen wären Maschinen mit zwei anstatt nur einer Turbine günstiger."

Auch Engel haben Wünsche. Übrigens: Engels Stellvertreter war lange Zeit Abteilungsinspektor Himmelbauer. Alles Gute kommt von oben.